

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Schauspiele

Der Schutzgeist

Kotzebue, August

Leipzig, 1815

Szene VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86006)

Sie kommen! — jubelt mit Singen und
Springen,
Als würdet ihr sie nicht gewahr.

Chor und Tanz.
Zur Hochzeit ihr Alten und Jungen!
Am Ufer des Comer See.

Sechste Scene.

Vorige. Ein alter und ein junger
Reiter.

Der Alte.

Glück auf! so lustig?

Antonio.

Kein trübes Wölkchen

Steht heut an unserm Firmament.

Der Alte.

Was giebt's denn hier?

Antonio.

Das junge Wölkchen —
Sey

Sey ihm die seltne Freude vergönnt —
Es hüpfet wie auf der Himmelsleiter,
Gott schenkte mir einen frohen Tag!
Seyd mir willkommen, ihr Herren Reiter,
Bei meiner Tochter Brautgelag.
Ein guter Wein, vollauf zu essen —
Macht Euchs bequem, die Koller sind schwer.

Der Alte.

Uns ist die Zeit karg zugemessen,
Wir jagen raselos hin und her.
Die Königin Adelheid ist entsprungen,
Da dräben aus Como's festem Schloß,
Ihr wohl durch Zaubermittel gelungen,
Da ihren Kerker der See umfloß.
Doch wird sie auch das Wagstück büßen
Und wäre sie in der Kirche versteckt.
Dem ist ein herrlicher Lohn verheißen,
Der die verlorne Spur entdeckt.

Antonio.

Was zwang die Edle zu entfliehen,
Wozu der ganz Mailand rühmlich spricht?

Der

Der junge Reiter.

Was kummerts uns, warum? vollziehen
Des Königs Befehl ist unsre Pflicht.

Antonio.

In Gottes Namen! Glück auf die Reise!

Der alte Reiter.

Ist, die wir suchen, nicht unter Euch?

Antonio.

Schaut selbst umher in diesem Kreise,
Sieht Eine hier einer Königin gleich?

Der alte Reiter.

Ich habe die Königin nie gesehen,
Stand auf der Grenzwehr Jahre lang,
Und darum könnte es leicht geschehen,
Daß mir entginge der köstliche Fang.

Antonio.

Und Ihr? kennt Ihr sie?

Der junge Reiter.

Wie mich selber.

Ich war ja täglich ihr nahe genug,

Wenn

Wenn durch der Vorhalle weite Gewölber,
Almosen spendend, ihr Weg sie trug.
Oft stand sie lange im dichten Kreise
Mit vollem Sackel in der Hand,
Gab hier dem Kinde, dort dem Greise,
Bis auch der letzte Heller schwand.

A n t o n i o.

So habt ihr sie gesehn und könntet
Nun sie verfolgen?

Der junge Reiter.

Scheint es doch,
Als ob ihr mir den Preis nicht gönntet?
Mir ist dergleichen viel zu hoch.
Der König befehlt, ich muß gehorchen;
Soldat und Gräbeln, das steht nicht fein,
Obs recht und gut? sind seine Sorgen,
Und die Verantwortung ist fein.
Drum auf Kamerad! was nützen die Fra-
gen?
Hier steht sie nicht, doch ihre Flucht

Hat

Hat schwerlich weiter sie getragen;
Die Hütte blieb noch undurchsucht.

A n t o n i o.

Verschonen wollet ihr diese Hütte,
Denn was sie birgt die Fackel verräth,
Ihr kennt des Vaterlandes Sitte;
Dort harret die Braut im stillen Gebet.

Der junge Reiter.

Die Braut? wir müssen sie betrachten.

A n t o n i o.

Sie ist verschleiert wie sich ziemt.

Der junge Reiter.

Hier dürfen wir der Sitte nicht achten.

A n t o n i o.

Es werde Schonung euch nachgerühmt.

Der junge Reiter.

Wir wollen ihr kein Leid zufügen;
Wir schauen sie an und damit gut.

A n t o n i o.

Verlangt ihr Geld? Da, laßt euch gnügen,
Nur keinen frechen Uebermuth!

Der

Der alte Reiter.

Ich dachte, Kamerad, wir gingen,

Der junge Reiter.

Mit nichten, denn mir wächst Verdacht.

Antonio (tritt vor die Thür)

In meine Hütte soll Niemand dringen!

Der junge Reiter.

Hinein! und wär' sie vom Satan bewacht!

(er schleudert Antonio auf die Seite und geht hinein)

A n t o n i o.

Auf Nachbarn! Freunde! Brüder! Söhne!

Verflucht, wer seinen Schwur nicht hält!

Wer duldet, daß der Knecht uns höhne?

Ergreift was euch in die Hände fällt.

(Alle bewaffnen sich mit Rüdern und Knütteln)

Der alte Reiter.

He! Kinder, bleibt ruhig bei euren Nezen!

Bedenkt doch klüglich was euch droht!

Wollt ihr dem König euch widersetzen?

Ihr hört, es ist des Königs Gebot.

Antonio.

Antonio.

Und ständ' ich an der Todespforte,
Die heilige Pflicht gebietet hier!

Der alte Reiter.

He Alter! was bedeuten die Worte?
Nun weckst du auch Verdacht in mir.

Siebente Scene.

Vorige. (Der junge Reiter zieht Adelheid nach sich)

Der junge Reiter.

Heraus an's Licht mit deinem Schleier!
So wahr ich ein ehrlicher Kriegsmann bin,
Kamerad, hier ist es nicht geheuer,
Das ist die Gestalt der Königin.

Der alte Reiter.

Wie magst du doch so seltsam träumen,
Die Königin eine Fischersbraut?

Der junge Reiter.

Sie zittert — wie Laub auf Espenbäumen,
Warum? Wenn ihr vor uns nicht graut?

Antonio.